

## ■ »Heimaten bewegen«

### Zum 5. Bundesfachkongress Interkultur

In der Europäischen Ethnologie ist »Heimat« ein schillerndes Wort. Durch den Nationalsozialismus belastet, erscheint Heimat einerseits als Inbegriff eines volkstümlichen deutschen Provinzialismus. Auf der anderen Seite wird damit zunehmend Widerstand gegen die Auswirkungen der Globalisierung verbunden. Heimat intendiert Überschaubarkeit, Nähe, Geborgenheit.

Im interkulturellen Diskurs ist Heimat zunehmend positiv besetzt. Jenseits nationaler Zuschreibungen fühlen sich Menschen in ihrer Stadt oder Region zuhause und entwickeln hier ihre eigene Identität. Egal ob man Türke, Italiener oder Russe, Christ, Jude oder Moslem ist, man fühlt sich zuallererst als Dortmunder, Kölner oder Mannheimer.

Vor diesem Hintergrund hat der 5. Bundesfachkongress Interkultur auch das Heimat-Thema als Aufhänger genommen, um über kulturelle Vielfalt und Migration zu debattieren. Heimat allerdings im Plural und sowohl aktiv wie auch passiv zu verstehen. Denn Heimat bewegt Menschen, aber Menschen prägen auch Heimat. Letztlich entstehen so viele Bilder unterschiedlicher Heimaten, die allesamt das Gefühl vermitteln, angekommen zu sein.

Nach Stuttgart, Nürnberg, Bochum und Hamburg fand der 5. Bundesfachkongress in Mannheim statt. Rund 400 Interessierte waren vom 6. bis 8. Oktober 2014 im Congress Center Rosengarten zusammengekommen, um eine äußerst breite Palette von Themen zu behandeln, die alle um das Phänomen kulturelle Vielfalt, Migration und gesellschaftliche Antworten darauf kreisten. Darüber hinaus nahmen sechs Fachforen das Thema unter jeweils spezifischem Blickwinkel genauer unter die Lupe.

Der mittlerweile erreichte Fortschritt des interkulturellen Diskurses lässt sich nicht zuletzt an der Breite der behandelten Bereiche und Phänomene festmachen: Vom Wandel der Bestattungskultur und Möglichkeiten des Intercultural Place Making über die Arbeit von Migrantenselbstorganisationen und

Perspektiven der interkulturellen Stadtentwicklung bis hin zu kritischer Migrationsforschung, falschverstandener Willkommenskultur und antirassistischer Bildungsarbeit reichte das interkulturelle Themensetting.

Doch nicht nur das »Diversity Management« ist mittlerweile in zentrale gesellschaftliche Bereiche diffundiert, auch in der Politik ist das Thema mittlerweile angekommen. Kaum eine Stadt, in der sich nicht eine Integrationsbeauftragte um die Belange der Zugewanderten kümmert; kein Bundesland, das inzwischen nicht einen Integrationsbeauftragten vorhält. Sinnfälliger als mit dem Tagungsauftritt von *Aydan Özöduz*, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, kann dieser »Erfolg« wohl nicht zum Ausdruck kommen.

Doch bei aller Zufriedenheit über den erreichten Stand in Sachen Migration und Integration wies der Kongress auch auf interkulturelle Defizite hin, die es gemeinsam zu bearbeiten gilt. So ist das Thema »Flucht und Asyl« weiterhin und sogar dringender als zuvor auf der Tagesordnung von Staat und Zivilgesellschaft. Ebenso dürfte auch die Kulturpolitik zukünftig die Migranten als Zielgruppe stärker in den Fokus nehmen, und

zwar sowohl als Besucher bzw. Nutzer von Kulturangeboten wie auch als Produzentinnen von Kunst. In Mannheim hatte dazu das Theatre Replacement aus Vancouver unter dem Titel »Bin ich Migrant oder Künstler?« interessante kanadische Sichtweisen eröffnet.

Zu guter Letzt bleibt die Frage, wohin sich die interkulturelle Gesellschaft entwickeln wird und welche Themen den Migrationsdiskurs zukünftig bestimmen werden. Die Tagung »Heimaten bewegen« hat dazu wichtige Grundlagenforschung betrieben; und sie war nach den Ergebnissen der Teilnehmerbefragung nicht nur lehrreich, sondern auch unterhaltsam. Um das Format Bundesfachkongress weiterhin attraktiv zu halten, sollte der Blick aber auch auf neue thematische Schwerpunkte gerichtet werden.

Mit etwas Glück wird der nächste Bundeskongress Interkultur 2016 in der »Friedensstadt« Osnabrück stattfinden. Die Mannheimer Erfahrungen werden sicherlich für eine gute Startposition sorgen. Schließlich ist nach dem Kongress vor dem Kongress!

*Franz Kröger*

Weitere Infos unter [www.bundesfachkongress-interkultur-2014.de](http://www.bundesfachkongress-interkultur-2014.de)



Erschöpft, aber glücklich. Die zentralen Akteure bei der Verabschiedung zum Ende des Kongresses.  
Foto: Ben van Skyhawk